

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Schloss Ortenburg

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Schloss Greifenstein.

Dieses Schloß hat keinen historischen Werth und die Chronikschreiber können ihm keinen bestimmten Ursprung anweisen. Es scheint einen viel größern Umfang gehabt zu haben als die Ruinen, die jetzt noch bestehen, und die nur einen viereckigen Thurm von sehr einfacher Bauart ausmachen. Nur dieses weiß man, daß eine adeliche Familie dieses Namens lange im Elsaß existirt hat, welche von dem Bisthum Straßburg zwei Schlößer Greifenstein inne hatte, wovon ein's das große und das andere das kleine genannt wurde. Sie verpfändeten 1397 die Hälfte des großen an Berthold von Wildsberg und andere; so wurden die Grafen von Saarwerden und die Herren von Hohenburg Eigentümer dieses Schloßes. Da die zwei Schlößer in die Hände der Herren von Hoffwarth kamen, wurden sie 1516 an den Bischof Albrecht verkauft. Hier hört die Geschichte auf, und es ist weder von der Familie noch von dem Schloß Greifenstein mehr die Rede, welches einen Theil der Güter des Bisthums ausmachte, und welches auch ohne Zweifel die mancherlei Schicksale theilte, die das Bisthum betrafen.

Schloss Ortenburg.

Drei Schlößer hingen vormals von der Herrschaft Weiler (Ville) ab. Das älteste war das Schloß Ortenburg, dessen Ursprung bis in das graue Alterthum hinaufreicht; denn die alten Urkunden erwähnen, daß im Jahr 1000 ein Graf von Ortenburg die Benediktiner-Abtei gründete, die unter dem Namen Hugshoven bekannt ist und in dem Mittelpunkt des Weilerthals lag. Dieses Schloß wurde der Gegenstand der Begierde des stolzen und tyrannischen Obervogts Karls des Kühnen, welcher sich desselben bemächtigte, indem er sagte, die Bauern sollten weder Güter noch Unterthanen besitzen.

Die Bürger von Straßburg rächten sich auf eine kühne Art wegen dieser Gewaltthätigkeit, indem sie 1474 das Schloß wieder nahmen. Dieses Schloß kam 1551 an die Barone von Bollweiler, welchen die Grafen von Fugger, die ihre Erben durch Heirath waren, nachfolgten. Nach der Eroberung des Elsaßes verschenkte Ludwig XIV dieses Gut als Lehen an Conrad Baron von Zurlauben, und später an Beatus Jakob, dem Neffen dieses letztern, um die langen und glorreichen Dienste zu belohnen, welche ihre Vorfahren Frankreich geleistet hatten, indem sie unter seinen Fahnen seit Franz I fochten. Dieses Schloß gehört heute zu den reichen Gütern des Hrn. Baron Favier, dem wir seine Erhaltung verdanken.

Mülhausen.

Ursprung. Der Ursprung von Mülhausen ist später als die römische Zeit und knüpft sich an die fränkische Periode an; wir finden es in einer Urkunde Ludwig des Gutmüthigen erwähnt, deren vollkommene Authenticität man jedoch nicht verbürgen kann. Der Name und die Wappen dieser Stadt zeigen die Einfachheit ihres Ursprungs an, und scheinen das Zeichen ihres industriellen Geschicks zu seyn, welches in unsern Tagen sich auf eine so ruhmvolle Art entwickelt.

Mülhausen zog, wie Kaisersberg, Schlettstadt und Colmar, von dem System Vorthail, durch welches Friedrich VI die Befreiung der Städte vorbereitete, indem er ihnen Mauern gab; sie